

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

11.5.1785 (Nr. 56)

Carlbrüher

Mittwochs

I 7



Zeitung.

den 11 May.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 15 April.

Briefe aus Astrakan melden, daß am 23ten Februar dieses Jahrs in Mosdok ein Erdbeben gewesen, welches um 2 Uhr 22 Minuten, Nachmittags, in Süden, das ist von der Seite des Kaukasischen Gebürgs jenseit dem Flusse Teret her, mit einem unterirdischen, dem in weiter Entfernung rollendem Donner ähnlichen Getöse anfieng. Die Erschütterung war stark, ward durch ganz Mosdok sowohl, als auch in der umliegenden Gegend, empfunden, währte 2 Minuten. Ein zweyter Stoß erfolgte um 3 Uhr 22 Minuten Nachmittags von eben der Gegend her, mit einem Getöse begleitet, wie bey Erdwirbeln zu seyn pflegt; auch war die Bewegung der Erde, welche gleichfalls 2 Minuten währte, stärker als bey der ersten Erschütterung, zwar so, daß die auf ihren Posten stehende Schildwachen umfielen. Der dritte Stoß, erfolgte zwischen 7 und 8 Uhr Abends, war gelinder, als die beyden ersten. Der vierte Stoß ereignete sich um 1 Uhr nach Mitternacht und war so heftig, als der erste und zweyte, that aber keinen Schaden. Ein gleiches Erdbeben ereignete sich zu eben der Zeit auch in Kislar, so daß die Ofen in den Wohnzimmern umstürzten und der Teretfuß Wellen schlug, wie sie auf stürmischen Strömen zu seyn pflegen.

Rom, vom 20 April.

Alles, was abermals in der Florentiner Zeitung gemeldet wird, daß nemlich der Pabst durch ein Breve dem Erzbischoff von Mohilow die Macht ertheilt, eine Apostolische Visitation aller Geistlichen in dortigen Gegenden besündlichen Orden anzustellen, die Jesuiten allein davon ausgenommen, welche nur dem Pabst

und ihrem Ordinario unterworfen seyn sollen, soll, wie man von guter Hand versichert, gänzlich erdichtet seyn. Es will verlauten, nach der Abreise Ihres Sicilianischen Majestäten würde eine Königl. Verordnung ans Licht treten, daß alle einzelne Glieder der in dem Reich der beyden Sieltien bestehenden geistlichen Orden unmittelbar ihrem Localsuperior zu Rom abhängig seyn sollen.

Warschau, vom 23. April.

Donnerstags, Vormittags gegen 10 Uhr, wurde endlich das Decret in der Kyrischen Sache publicirt. Die so großen in dem Palais der Republick sich befindlichen Zimmer, worinnen die Gerichte gehalten werden, waren lange nicht hinlänglich für die Menge Volks, welche sich da eingefunden. Die so berufne Arrestantinn, die noch immer gehofft, auf eine leidliche Art davon zu kommen, wurde zimlich betroffen und verlor alle Muth, da sie hörte, daß sie den Tag darauf gebrandmarkt und ins Zuchthaus auf Zeit lebens gebracht werden sollte. Gestern also, früh um 9 Uhr, erfolgte diese Execution. Sie wurde in einem schlechten Wagen, worauf ein wenig Heu und Stroh lag, aus ihrem Gefängniß, bey starker Wache, in die Altstadt auf den Markt gebracht, an den Ort, wo die Execution geschieht. Der Markt war von allen Seiten mit Uhlanen besetzt, um das Volk abzuhalten. Die Büttel nahmen sie von dem Wagen, führten sie zur Säule und brandmarkten sie auf der linken Schulter, welches bey 2 Minuten dauerte, wobey sie drey mal heftig schrie. Bey dem Anbinden wurde sie fast ohnmächtig. Die zwey sie begleitende Capuziner aber redeten ihr getrost zu. Zuvor hatte man vor ihren

Augen, da sie schon angebtunden war, eine Menge Papiere verbrannt. Nachdem sie gebrandmarkt worden, war sie ganz ohnmächtig. Man band sie los, legte sie auf den Wagen, zuvor aber wurde ihr die Wunde mit Pulver und Salz gerieben. Die Capuziner sprachen ihr immer zu. Sie wurde mit einem Mantel bedeckt und ohne Wache wieder ins Gefängniß geführt. Man weiß noch nicht, wenn sie ihre Reise nach Danzig antreten wird. Es sollen von verschiedenen Damen Bitten für sie geschehen seyn, welche aber nichts geholfen.

Aus einem Schreiben von der Leipziger Messe, vom 25 April.

Wegen den äußerst verdorbenen Wegen und großen Ueberschwemmungen, bin ich, mit wirklicher großer Lebensgefahr, hier angelangt und danke dem Schöpfer, daß er auf diesem Weg Uebel von mir abgewandt, welche andre nur zu hart betroffen haben. Ein Preussischer Buchhändler hat auf der Hierherreise Arm und Bein gebrochen, und, ein anderer Kaufmann ist ertrunken. Man besorgt noch mehrere Unglücksfälle dieser Art zu hören und viele Messfreunde, die sonst gewöhnlich um diese Zeit schon hier waren, fehlen noch. Alle Ankommende lamentiren. Bey Magdeburg stehen alle Dörfer unter Wasser, der ganze Klusdamm ist fortgerissen und eine ganze Schäferey mit dem Schäfer im Wasser umgekommen.

Wien, vom 27. April.

Ein Beweis von unsrer genauen Justizpflege: Der Graf von Palfy hat seinen mit dem K. K. Fiskus wegen dem auf dem Schloßberg stehenden Schloß geführten Proceß gewonnen, wird ihm nächstens publiziert und sein Schloß zurück erhalten. Dieser Umstand wird die Folge nach sich ziehen, daß das dahin verlegte Alumnat von dort anderswohin wandern wird.

Wien, vom 29 April.

Aus Constantinopel brachte, vor einigen Tagen, ein außerordentlicher Eilbote, unserm Hof Staatsberichte; unter andern, enthalten sie auch, der Sultan, oder Großherr, habe den bisherigen Großvezier, wegen seiner zu friedlichen Gesinnungen, auf des Capitans Bassa geheimes Anstiften, abgesetzt, dagegen den Beglerbeg von Ozakow Ismale Bey, mit dieser ansehnlichen Staatswürde begleitet. Letzterer ist zwar feurigen kriegerischen Temperaments, allein nichts weniger, als Staatsmann; des Staats Verfassung und innre Kräfte, sind ihm gänzlich unbekannt; natürlicher Mangel an Einsicht bey bloß kriegerischen Gesinnungen, möchten ihn also wohl zu raschen, unvorsichtigen, seinem Hof selbst schädlichen Schritten, wo nicht hinreißen, doch verleiten; furchtbar wird er sich immer

machen; vielleicht verschiedene den Grundsätzen des vorigen Großveziers, oder Staatsminister der Pforte zugethane, Glieder des Divans, oder Geheimden-Raths ebenfalls stürzen. Der Ottomannen Rüstungen dauern, und ist noch thätiger, fort, eine gewisse große Macht nimmt daran thätigen Antheil; durch neue Wendungen, welche aller hohen christlichen Mächte Staatskabinete, selbst auch das erwehnter Macht, genommen, könnit' aber die Osmannische Pforte in große Verlegenheit gesetzt, ganz in ihrer Blöße hingestellt werden. Des Fürsten von der Moldau Absetzung, nach bloß eigner Willkühr, hat, wie man zuverläßig weiß, beyden Kaiserhöfen sehr mißfallen, nur die unentschiedne Lage mit Hollands Republik, die theils darüber, theils über die weitem Kaiserlichen Entwürfe in Europens sämtlichen Staatskabinetten, entstandne Gährung, hinderte unsern Hof, sich darüber öffentlich zu beschweren. Zu jenen vorläufigen Friedensbedingungen mit Hollands Republik, welche bereits öffentlich bekannt sind und sich noch immer erhalten, (siehe No. 55 unsrer Blätter, unter dem Artikel, Wien,) kommen noch folgende hinzu: Ersatz allen durch die Ueberschwemmung verursachten Schadens: Schleifung der Festungswerke zu Liefkenshoek, Kruischanz, und Friedrikhenri. Weitere neue Kriegsrüstungen werden auch nicht mehr vorgekehrt, dieses scheint überzeugender Beweis, offenbares Zeichen zu seyn, daß die Unterhandlungen für unsern Hof eine günstige Wendung genommen; des Hauptvergleichs oder Friedensvertrags völliger wirklicher Abschließung unter erwehnten Hauptbedingungen ist man auch nächstens gewärtig; dieses Zwists schon so lange Dauer ist der Oesterreichischen Handlung, insbesondere der zu Triest äußerst schädlich, eine sichtbare Stockung aller Merkantilgeschäfte ist hiervon Folge; denn, neue Schiffe auszurüsten, oder gar Ladungen nach Engelland, Holland, oder in das Baltische Meer abzusenden, nimmt man ungemeinen Anstand, da es in noch unerschiedner Lage mißlich, zu sehr gewagt ist. Diesen ganzen Zwist endlich entschieden zu sehen, ist also, wenigstens von dieser Seite, allgemeiner Wunsch.

Frankfurt an der Oder, vom 29 April.

Unter den großen Unglücksfällen, die viele Tausende durch die diesjährige außerordentliche Ueberschwemmungen und Durchbrüche der Oder in den hiesigen und benachbarten Gegenden erleiden, ist wohl dieser noch der größte, daß Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog Leopold von Braunschweig, am 27. dieses zwischen 12 und 1 Uhr, zu Mittag, in der Oder ertrunken, dessen entseelter Körper bis jetzt noch nicht wieder gefunden worden. Dies Unglück hat

sch folgender Gestalt zugetragen: Am 27ten sieng die Oder an, verschiedene Dämme durchzubrechen, und alles zu überströmen. Dadurch suchten sich die Leute theils auf den Dächern ihrer Häuser, theils auf den Dämmen zu retten. Der Strom wurde immer reißender und die Oderbrücke gieng größtentheils auch mit fort. In diesem Zustand erblickten der Herr Herzog jene Unglückliche von Ferne und voll von Mitleiden, wollten Sie ihnen gern zu Hülfe kommen und mit Rath und That bestreuen. Sie setzten sich zu dem Ende, mit 3 Schiffen, in einen kleinen Kahn und ungeachtet der Strom reißend war, so kamen sie doch glücklich durch, bis an jene Seite der Oder. Hier aber, bey einem neuen Durchbruch des Damms, gerieth der Kahn entweder auf einen Pfahl, oder auf einen alten Stumpfen einer Weide, schlug um und alle viere stürzten ins Wasser. Der Herzog verschwand gleich, kam jedoch mit ausgestreckten Armen nochmals hervor und sank ohne Rettung wieder unter, in völliger Uniform eines Generals. Der Verlust dieses über alle massen geliebten Prinzen wird nie zu vergessen seyn.

Amsterdam, vom 2 May.

Die Herren Generalstaaten, haben alle im Weg liegende kritische Bedenklichkeiten und besondre Vorfälle, muthig überschritten, eine große Verbesserung, Untersuchung zur Herstellung des innern Wohls der Republik einmüthig beschloffen. Daß auch des Herrn Erbstatthalters Hochfürst. Durchlaucht, diesen wichtigen Herstellungs-Plan, untrer Republik in kurzem, bestreuten, dazu thätig mitwirken werden, ist, beynah, nicht mehr zu bezweifeln; auch die Provinz Seeland, hat der Herren Generalstaaten Berichtigungsvorschläge: die aus den sieben Souverainen bestehende Commission sollten die Unionsachen, der Souverain jeder Provinz aber seine Provinzial-Sachen feyerlich untersuchen, völlig aufgenommen. Von Seiten der Provinz Holland sollen auch bereits zu dieser grossen Untersuchungssache, einige Herren, nemlich Herr Bicker und Herr Valudanus ernannt seyn und bevollmächtigt werden, ersterer, ein Regent der Stadt Amsterdam, ist ein einsichtsvoller Staatsmann, erhöht, durch seine große Staatskunde, durch wahre republikanische Tugenden, seiner Vorfahren Ruhm, gibt ihm neuen Glanz; der andre, der Stadt Althmaar Burgermeister, hat ebenfalls außerordentliche Staatseinsichten, ist ganz vom wahren Patriotismus belebt. Bey alle diesem, sieht man, wo nicht Anschein, wo nicht wirkliche Anstalten zum Krieg, doch, weist nöthige Vorkehrungen, die große Menge Krieger, welche sich wirklich, in der Republik Dienst aufgestellt befinden, auch mit den gehörigen Lebensmitteln zu versehen; denn die Herren Generalstaaten, haben in sämtlichen Provinzen, theils

durch öffentliche Blätter, theils durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen, daß Freytag den 29ten April, in einem von den Rathszimmern, die Lieferung von dem zu 650 tausend Portionen Commißbrod, der nöthige Roggen, 75 tausend Bunde Stroh; 75 Brod- auch 150 Fourage Wägen, öffentlich an die, welche den niedrigsten Accord eingehen würden, veraccordirt werden sollten; nach weiterer wiederholter, öffentlicher Bekanntmachung, werden die zu den Baraken bey Herzogenbusch ernannte Commissarien, Montags den 2ten May, die Verfertigung und Lieferung, von 200 Pferde-Krippen, 100 — 200 Matrazzen mit russischem Rosshaar gefüllt, 100 Decken, in die Zelte, 400 Paar Bett Tücher, 400 Handtücher, in die Hospitäler, 200 Strohsäcke u. auf die annehmlichsten Bedingungen in Commission geben. Seitdem durch der Königin von Frankreich Majestät glückliche Niederkunft mit einem zweiten Prinzen, der hohen Häuser Bourbon und Oesterreich Verwandtschafts und Freundschafts-Band, mehr, enger geknüpft worden, schien des erstern Hauses Betragen, gegen die Republik, nicht nur kaltblütiger, sein Eifer lauer geworden zu seyn, sondern sich ganz auf des letztern Seite zu lenken. Wahrscheinlichkeiten und Meynungen, sind jedoch noch nicht, Thatfachen; sollte die Zeit sie, in letztere wirklich umwandeln, so wär' es auch Zeit, daß die Republik, Gedanken des Friedens annähme. Der K. K. General von Wurmser, soll untrer sämtlichen Provinzen vornehmste Städte und Festungen, insgeheim und unerkannt, durchgreift, damit den ganzen Monat Merz sich beschäftigt, sogar die verborgenen, aber bemerkungswürdigsten Winkel, mit spähendem Kenneraug, durchgeforscht haben. Um seinem Monarchen von alle dem, was er gesehen und beobachtet, die genaueste Rechenschaft zu geben, sey er denn, mit dem Anfang des Aprils, wieder nach Wien zurück gegangen. Von den Herren Generalstaaten, ist die Unterzeichnung der Capitulation des Generals Grafen von Maillebois vermuthlich, durch eine von demselben eingegebne ernsthafte Bittschrift beschleunigt worden; sie ist folgenden Inhalts:

„ Daß von dem Augenblick an, als er zu Paris erfabren, die Herren Generalstaaten hätten sein Anerbieten zur Errichtung einer Legion angenommen, er ansehnliche Summen zur Bewaffung und Kleidung dieses Korps, und zur Vertheilung der geschickten Officier bey selbigem auch zur Erhaltung von Rekruten aus der Fremde verwandt; „ Daß nach der Kapitulation das Korps den 15ten September vollzählich seyn müsse; Daß er deßhalb dringend bätthe, die ihm in der Kapitulation versprochne Summen zu bezahlen: Daß eine noch längere Ausstellung dieser Bezahlung

die Schwierigkeiten bey der Errichtung des Korps noch vermehren, auch es unmöglich machen würde, seine zur Bewaffnung und Kleidung desselben zu Paris schon eingegangne Verbindlichkeiten zu erfüllen: Daß alles fernere Verzögern der guten Sache überhaupt schädlich seyn, es auch ihm unmöglich machen würde, sein Versprechen, die Errichtung des Korps betreffend, zu erfüllen, es würde aus auserlesnen Leuten bestehen, er habe bereits mehr als 80,000 Gulden aus eignen Mitteln dazu vorgeschossen: Daß er endlich ersuche 1) die Kapitulation so anzusehen, als wenn sie den 20sten Februar dieses Jahrs unterzeichnet sey; 2) daß ihm aufs schleunigste die volle ihm in der Kapitulation verspr. Summe; von 260421 Gulden ausbezahlt werde, 3) daß vom 20sten Februar an ihm der halbe Sold für das ganze Korps und die ganze Bezahlung für alle Officier desselben vergütet; 4) die nöthigen Patente für gedachte Officiers ausgefertigt werden mögten, um darauf den Eid ablegen zu können.

München, vom 3 May.

Gestern früh um ein Bierel nach drey Uhr haben Se. Kurfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Landesfürst hiesige Residenzstadt verlassen, um unsre entfernte Mitunterthanen durch höchst ihre Gegenwart zu beglücken. Die Hoffnung, höchst dieselben bald wieder in unerm Vaterland zu besitzen und der Antheil, den wir an dem Glück unsrer Mitunterthanen nehmen, verwandelt die Empfindung der Trauer über diese Abwesenheit in Segenswünsche.

Aus Holland, vom 3 May.

Die Staaten von Geldern haben ihre Einwilligung zu dem Kriegsauswand für 1785 gegeben, sind auch dem Vorschlag der Provinz Holland beygetreten, um Depudiete zu Feld zu ernennen. Man sagt demalen, der Kaiser verlange Saefingen als ein in der Kayserl. Erklärung und in der 1664 getroffenen Einrichkung begriffnes Stück, gedenke sich daran zu halten. Was Se. Kayserl. Majestät an Geld für Masweht verlangen, soll in Summen von 1678, als dem Minwege's Friedensschluß an, berechnet werden. Die Brestler Angelegenheit scheint in Stecken gerathen zu seyn. Diese Commissionen haben ein beträchtliches Geld verschlungen, welches wohl anders hätte angewendet werden können. Bey des Grafen Maillebois Legion ist nur ein einziger Holländer, und zwar der geheime Kabinettschreiber Ihrer Hochmögenden,

als Major angestellt worden, hat auch bereits den Eid der Treue abgelegt.

Niederrhein, vom 4 May.

Aller politischen Geschäfte, insonderheit der holländischen Angelegenheiten, Gang, gleicht einem wirklichen periodischen Fieber, sie wechseln, wie bey diesem, mit guten und bösen Erscheinungen. Am politischen Himmel sieht es noch immer heiter aus, diese Heiterkeit, scheint auch von Dauer zu seyn, da gewisse sehr annehmbliche Bedingungen (siehe den Wiener Artikel unsrer Blätter, im vorgem und heutigen Blatt) des beynahe gewissen Haupt-Friedens wahre Grundlage und dieser seinem wirklichen Abschluß nahe seyn soll.

Paris, vom 5 May.

Nach Strasburger Nachrichten ist allen zu des Generals Grafen von Maillebois Legion gehörigen Officiers der Befehl geworden, innerhalb 24 Stunden die Provinz Elsaß zu verlassen. Ihrem Werbungs Geschäft dadurch ein Ende zu machen, fand man deren Entfernung deswegen für gut, weil sie von jungen Leuten ganz außerordentlichen Zulauf hatten. Unser Königin Majestät werden den 12ten dieses hier ihren Einzug halten und dieser Tag wird einer unsrer festlichsten seyn. Der Monarch haben den bisher am Königlichen Hof zu Lissabon gestandnen Botschafter Herrn D. Dumet, mit einem Abgangsgeld von zotausend Livres zurück berufen, über dem lassen höchst dieselben diesem Herrn noch zootausend Livres als eine Belohnung auszahlen. Als Königlicher Grosbotschafter geht an dessen Stelle der Graf von Bombelle, bisheriger Minister am Reichstag zu Regensburg; dessen Nachfolger nach Regensburg ist aber noch nicht bekant.

Vermischte Nachrichten.

In Paris hat man eine neue Anstalt zum Nutzen der Menschheit gemacht, indem unter Beyhülfe der Aerzte, Naturforscher und Chymisten durch Herrn Albert auffer den gewöhnlichen Bädern, ein Baadhaus angelegt worden ist, worinn man alle Baadwasser des Königreichs und des Auslands durch Kunst nachgemacht und zum Theil verstärkt trifft, und auf alle mögliche Art, als ordentliches Baad, oder Dusch oder Dampfbaad gebrauchen kann. Die Baadzimmer für beyde Geschlechter sind entfernt, auch ist ein Armen-Baad vom Herrn Albert angeordnet. Alles ist mit größter Reinlichkeit, Schönheit, Ordnung ausgeführt und verdient den Beyfall des Publikums und die Unterstützung der Regierung.

AVERTISSEMENT.

Strasburg. In der erstern Woche, der angekündigten Lotterie oder Glückshafen, in der Strasburger Citadell, sind 74 gewinnende Loos herausgezogen worden. Man wird mit Ziehen fortfahren, und bey Ende jeder Woche die Zahl der herausgezogenen

Loose melden, sollten sich Liebhabere, auswärt's finden, die Billets verlangen, so belieben sie sich bey Paulus, Deputierten dieses Geschäfts, zu melden, der wird ihnen die Zahl der begehrten Billets gegen ihre Zahlung versiegelt zusenden.